

Schlagabtausch im Bauausschuss wegen des Innerstetals

16.2.
18

Frühzeitige Bürgerbeteiligung für die Planung eines neuen Industriegebietes – Wiesen sollen bald für einen Containerdienst weichen

Von Christina Borchers

Langelshelm. Zeitweise parteipolitisch gefärbt war die Diskussion über die geplante Ausweisung eines Industriegebietes südlich der ehemaligen Firma Langer im Innerstetal, die sich in der jüngsten Sitzung des Bauausschusses am Mittwochabend im großen Sitzungssaal des Rathauses entwickelte. Anlass für die Pläne, dort ein rund 7,5 Hektar großes Industriegebiet auszuweisen, sind Erweiterungsabsichten des Containerdienstes E. Kraus, der etwas weiter südlich der geplanten Fläche bereits einen Standort hat.

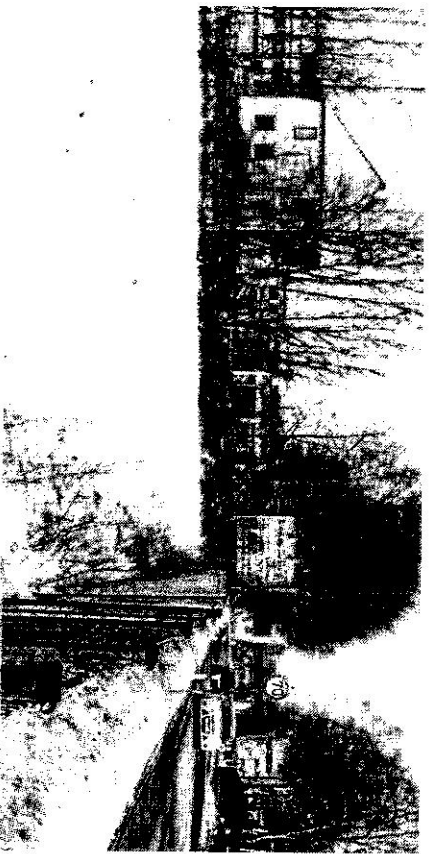
Dort sei es laut Eigentümer Toni Faria-Kraus zu eng geworden, eine Erweiterung auf direkt benachbarte Flächen nicht möglich. Deshalb habe er nach der Insolvenz der Firma Langer ein Auge auf die Flächen geworfen, die das Nachfolgeunternehmen nicht benötige, räumte er im Verlauf des Abends ein.

Bis zum Waldbrand

Außerhalb der Tagesordnung konnten sich im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit auch Einwohner an der Diskussion beteiligen, nachdem Stadtpla-

ner Bernd Müller aus Bad Salzdetfurth das Konzept dargestellt hatte. Demnach reicht das zu überplanende Gebiet von der südlichen Grundstücksgrenze der einstigen Verzinkeerei Lange bis zu einem Gemeindegang, der sich südlich in Richtung Lautenthal befindet. In der Breite erstreckt es sich von der L 515 im Osten bis zum Waldbrand im Westen. Industriell genutzt werden solle es aber nur bis zum östlichen Ufer des Baches Mühlengrund. Westlich des Baches bis hin zum Waldbrand soll ein Grünstreifen entstehen, der sich an der gesamten Westseite des künftigen Industriegebietes bis zum Grundstück der ehemaligen Verzinkeerei fortsetzt.

Die Feststellung des Planers, dass der Damm der B 82n das nördlich davon liegende Wohngebiet vor Emissionen aus dem Industriegebiet schütze, rief die WGL auf den Plan. Direkt gegenüber an der L 515 stehe immerhin auch ein Wohnhaus, stellten Friedhelm Möse als Ausschussmitglied und Helke Woidicka umsono fest. Dieses, so der Planer, genieße allerdings nur eingeschränkten Schutz, weil es in einem Gewerbegebiet stehe. Wolfgang Moldenh aus Astfeld mahnte als Vertreter des Nabu die



Für das Gebiet südlich der ehemaligen Firma Langer, das für die Ausweisung eines Industriegebietes vorgesehen ist, gibt es Anregungen und Bedenken. Archivfoto: Kühlewind

Beachtung des Naturschutzes an. Müller stellte klar, dass seiner Ansicht nach „eine artenschutzrechtliche Bestandaufnahme nötig sein wird“. Auch eine mögliche Bodenbelastung solle im Laufe des Verfahrens geprüft werden, versicherte Langelshelms Bauamtsleiter Ralf Schönian.

An diesem Punkt wurde es grundsätzlich: Möse fragte angesichts des im Westen an das Gebiet anschließende Waldgebiet: „Wenn ich das richtig verstehe, planen wir also ein Industriegebiet unmittelbar neben einem Landschaftsschutzge-

biet?“ Worauf Schönian erwiderte, er habe nun einmal den Auftrag der Politik, dort ein Industriegebiet zu planen und dies bei Bedarf in den kommenden Jahren sogar noch weiter nach Süden auszuweiten. Möglichst bis zum vollständigen Lückenschluss zum südlich gelegenen Standort von Faria-Kraus.

Vorwürfe an die WGL

Dort gebe es aber ein weiteres Wohngrundstück, dessen Eigentümerin vom Landkreis ein lebenslanges Wohnrecht genehmigt bekom-

men habe, stellte Bernd Heindorf, Langelshelmer WGL-Mitglied, fest. Hartmut Richter (SPD) warf darauf der WGL vor, zwar immer zu betonen, man sei für die Ausweisung neuer Gebiete für Industrie und Gewerbe, sich aber dagegen zu wenden, wenn es dann konkret werde. Das aktuell zu überplanende Gebiet sei aber nun einmal mehrheitlich vom Rat gewollt, um Unternehmen am Standort Innerstetal zu halten. Michael Garthoff (CDU) betonte, die Ausweisung des Industriegebietes sei sinnvoll: „Ganzheitlich zu planen, heißt, auf beiden Seiten des Innerstetals Industrie zu haben und nicht nur auf einer.“ Er verstehe die Ängste von Anwohnern, aber „es will sich keiner über Vorschriften hinwegsetzen“.

Einen Vorschlag zur Güte machte eine Anwohnerin: Ein Sichtschutz in Form einer Begrünung zwischen der Landesstraße und dem Industriegebiet würde helfen, eine für den Tourismus förderliche Optik im Tal zu erhalten. Nabu-Vertreter Moldenh wies zum Schluss darauf hin, dass ein lückenloses Industriegebiet niemals möglich sein werde. Die Eigentümerin des Wohngrundstücks neben der Firma E. Kraus werde dies an den Nabu übertragen.